

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Zeichnern nennen wir die Namen Ricardo Florès, Fertom, Gris und Ned. Nicht viel wertvoller in seiner Bildpropaganda war das PÈLE-MÈLE.

LE PÈLE-MÈLE

Vor dem Kriege unpolitisch und rein humoristisch, brachte es bunte Titelblattzeichnungen und Karikaturen im Schwarzdruck im Innern des Heftes. Unter den Mitarbeitern sind keine hervorragenden Künstler zu finden. Regelmäßig erscheinen große Porträtchargen von d'Hampol und lustige Tierbilder von Benjamin Rabier. Platte Scherze gegen den Kaiser, Lügenmeldungen, Spott über den Hunger in Deutschland und die deutschen Diebereien sind der Inhalt der abgedruckten Karikaturen.

Le RUY BLAS

Ebenso flach, unbedeutend und langweilig in seinem Bilderwerk ist der RUY BLAS, der sich im Titelkopf die einzige satirische Zeitschrift nennt, die ihr Erscheinen während des Krieges nicht unterbrochen hat. Wie das PÈLE-MÈLE bringt er große, bunte Titelbilder, die jedoch künstlerisch wenig wertvoll sind; im Innern der Zeitschrift trifft man auf seichte erotische Bildscherze. Im übrigen scheint sie den Kampf gegen deutsche Einflüsse in der französischen Wirtschaft zu führen.

L'ANTI-BOCHE

Einen ähnlichen Feldzug unternahm der ANTI-BOCHE, eine der kurzlebigen Kriegsgründungen. Zunächst sollte er als ANTI-MOCHE erscheinen, wurde dann aber in ANTI-BOCHE umgetauft. Die Titelbilder von C. Leriche sind seicht und bewegen sich oft auf dem Niveau größter Geschmacklosigkeiten. So heißt die Zeichnung des ersten Heftes «Bochonnerie» und zeigt einen von den Deutschen verlassenen, über und über beschmutzten Schloßsaal, in den ein französischer Soldat eintritt: «Ah! les salauds! Ils n'ont donc plus de chiffons de papier! . . .»⁹¹

Wie weit die Hetze des ANTI-BOCHE ging, ersieht man daraus, daß die Zensur, die doch gewiß nicht engherzig war, wenn es sich um Verleumdungen des deutschen Gegners handelte, sich gezwungen sah, einige allzu peinlichen Einzelheiten über die Angelegenheit der abgeschnittenen Kinderhände zu streichen⁹².

Als weitere Kriegsgründungen, die aber ebenfalls keine große Bedeutung erlangten, sind LE RÉGIMENT und LA GRIMACE zu nennen. Viel gelesen wurde dagegen der CRI DE PARIS.

LE CRI DE PARIS

Unter seinem jüdischen Direktor A r m a n d E p h r a i m wurde er zu einer gut unterrichteten, geschickt redigierten satirischen Wochen-